

ABC DES REISENS

20.9.2018 — 6.1.2019

150 JAHRE KUNSTBIBLIOTHEK

Eine Ausstellung mit Werken aus den Sammlungen Architektur, Buchkunst, Fotografie, Grafikdesign und Modebild

Im 21. Jahrhundert gehören Reisen zum Alltag. Überall wird darüber kommuniziert: in Blogs und in online geteilten Fotos, in Reiseliteratur, Dokumentationen und Werbemedien. Doch wann und wie wurde das Reisen zu einem so zentralen Thema?

Anlässlich ihres 150-jährigen Jubiläums spürt die Kunstbibliothek dieser Frage in einer Ausstellung nach. Sie hat sich dazu auf Entdeckungsreise in ihre vielfältigen Bestände begeben und Werke aus allen Sammlungen – Architektur, Buchkunst, Fotografie, Grafikdesign und Modebild – zu einem „ABC des Reisens“ zusammengestellt.

Die Exponate folgen einem alphabetischen Parcours rund um Reisebegriffe, von A wie Album bis Z wie Ziel. Das Panorama erstreckt sich dabei von mittelalterlichen Pilgerreisen über Expeditionen im Kolonialzeitalter und humanistische *Grand Tours* bis zum Jetset und plakativ beworbenen Massentourismus des 20. Jahrhunderts.

KÜNSTLER*REISE*BÜCHER

Zeitgenössisches im Foyer

Reisen sind eine beliebte Inspirationsquelle für Autoren und Büchermacher. Das gilt nicht nur für fiktive oder faktische Reiseberichte, sondern auch für Publikationen, die sich dem Thema aus künstlerischer Perspektive nähern.

Im Foyer ist die Ausstellung „ABC des Reisens“ um eine Lesestation erweitert. Die hier ausgelegten Künstlerbücher – spezifisch für die Buchform geplante Kunstwerke – finden sich alle auch in der Sammlung Buchkunst der Kunstbibliothek. Sie stellen Positionen aus den letzten Jahrzehnten vor:

Bildende Künstler, Illustratoren, Fotografen, Grafiker und Buchgestalter (de-)konstruieren bereiste Landschaften, sind als scharfe Beobachter zwischen Reportage und Selfie unterwegs, verarbeiten Eindrücke der Fremde.

Auch der Künstler Flavio de Marco beschäftigt sich viel mit dem Reisen. Inspiriert von seinem Buch *Stella*, einem fiktiven Reiseführer zu einer artifiziellen Insel, hat die Kunstbibliothek ihn eingeladen, das Ausstellungsfoyer mitzugestalten. In einem Fensterbild und der Serie *Traum Reisen Aldi* – beides eigens für „ABC des Reisens“ konzipiert – thematisiert de Marco anhand von Auslassungen und Übermalungen die Rolle von Sehgewohnheiten, Vorstellungskraft und Wunschdenken in der medialen Kommunikation von Reisen.

...noch mehr Reiselust?

Gehen Sie auf Entdeckungstour im Kunstgewerbemuseum!

Nicht nur die Kunstbibliothek besteht seit 150 Jahren: Auch das benachbarte Kunstgewerbemuseum, dem sie ursprünglich angegliedert war, feiert 2018 dieses Jubiläum. In Erinnerung an die historische Verbindung der beiden Häuser setzt sich die Ausstellung „ABC des Reisens“ auf der gegenüberliegenden Seite des Kulturforums fort. Dort erwartet Sie ein Reise-Parcours mit faszinierenden Objekten, von der Souvenirtasse bis zur Reiseschreibmaschine.

FOTOAKTION #abcdesreisens

Ein Buchstabe als Reisegruß

Unterwegs in der Welt? Unterwegs auf Facebook und Instagram? Dann schick uns ein Foto für unser Reise-ABC! Mitmachen ist einfach:

- auf Reisen gehen
- Anfangsbuchstaben des bereisten Ortes finden, malen, bauen, zeigen, nachstellen...
- Foto bei Instagram posten: #abcoftravel @staatlichemuseenzuberlin
- und/oder Foto bei Facebook posten: als Kommentar auf unserer Pinnwand @kunstbibliothek

Wir zeigen monatlich eine Auswahl der besten neuen Fotobeiträge hier im Foyer, und im Januar werden drei Gewinner nominiert.

1. Preis: 300 € Übernachtungsgutschein von *Good Travel*
2. Preis: 100 € Gutschein für Fotobuch und Premium Mitgliedschaft von *Journi*
3. und 4. Preis: Je 2 Eintrittskarten zum *Berlin Travel Festival* im März 2019

Kleine Geschichte des Reisens

- 4000 v. Chr.** Ägypten bereist den Mittelmeerraum mit Handelsschiffen.
- 2500 v. Chr.** Der Gilgamesch-Epos entsteht als ältester fiktiver Reisebericht.
- 800 v. Chr.** Homer verfasst *Die Odyssee*.
- 470 v. Chr.** Hanno der Seefahrer umsegelt Westafrika, sein Reisebericht ist überliefert.
- 500** Das Römische Reich verfügt über ein Straßennetz von rund 80000 km
- 997** Santiago de Compostela wird christliche Wallfahrtstätte.
- 1099** Frühe Kreuzfahrer erobern Jerusalem.
- 1271** Marco Polo beginnt seine 24-jährige Handelsreise.
- 1492** Christoph Columbus bricht zu der Reise auf, die zur „Entdeckung“ Amerikas führt.
- 1521** Ferdinand Magellan gelingt die erste Weltumsegelung.
- 1670** Richard Lassels beschreibt seine *Voyage of Italy* als „Grand Tour“; fortan ist der Begriff mit Bildungsreisen verknüpft.
- 1779** James Cook wird nach drei Weltumsegelungen auf Hawaii ermordet.
- 1783** In Frankreich wird das erste funktionsfähige Dampfschiff gebaut.
- 1786** Johann Wolfgang von Goethes Italienreise beginnt.
- 1799** Alexander von Humboldt startet seine große Forschungsexpedition in Amerika.
- 1806** Kronprinz Ludwig von Bayern unternimmt eine „Voyage Pittoresque“.
- 1830** In Nordengland wird die erste Eisenbahnlinie eingeweiht.
- 1842** Die Königlich Preußische Ägypten-Expedition erreicht Giza.
- 1845** Thomas Cook gründet ein Reisebüro und lanciert mit Gruppenangeboten den Pauschalismus.
- 1891** HAPAG bietet die erste Luxuskreuzfahrt an.
- 1932** Der Jahresurlaub deutscher Arbeiter beträgt rund 10 Tage pro Woche.
- 1933** Tourismus und Straßenbau werden im Nationalsozialismus massiv gefördert.
- 1969** Menschen betreten erstmals den Mond.
- 1972** Das InterRail-Ticket für Europa wird eingeführt.
- 2015** Weltweit existieren 41.800 Flughäfen, 1,2 Mio. km Schienennetz, 2,3 Mio. km Wasserwege und 64,3 Mio. km Autostraßen.
- 2017** 1323 Millionen Touristenankünfte werden weltweit vermeldet, mit steigender Tendenz.

A > Album

Ob nach einem Urlaub, einer Studienfahrt, Expedition oder der Hochzeitsreise – das Album ist die persönlichste Form, eine Reise in Bildern zu dokumentieren. Wer es anlegt, entscheidet darüber, was die leeren Seiten füllt und somit erinnert wird. Skizzen oder Zeichnungen, Fotografien, Fund-, Schrift- oder Sammelstücke, Eintritts- oder Postkarten gehören zu den Bildmaterialien, an die sich die subjektive Reiseerinnerung knüpfen kann. Selbst im Filmformat kann ein Album angelegt sein, wie bei Marcel Broodthaers' *Voyage On the North Sea*.

Ein Album verrät, was die Reisenden inspiriert hat: Orte, Dinge, Menschen, Erlebnisse, Begegnungen. Zugleich fungiert es als eine Art erzählerisches Bilder-Tagebuch. Das größte Vergnügen besteht für viele im Teilen ihrer Erinnerungen. Heute ersetzen oft die sozialen Medien, Blogs und Reise-Apps das klassische Album.

B > Bericht

Reiseberichte aus vergangenen Jahrhunderten sind eine unverzichtbare Wissensquelle. Als Reisen noch Entdeckern, Forschern, Händlern und Adligen vorbehalten waren, vermittelten sie Kenntnisse über fremde Länder, Menschen und Sitten – und prägten mit ihren Erzählungen die Vorstellung von der Welt. Zugleich speist sich heutiges Wissen über die Geschichte des Reisens aus dieser „literarischen Kartografie“, die in der Antike beginnt und im 17. Jahrhundert einen Höhepunkt erreicht.

Der Welterforschungsdrang der europäischen Renaissance, der mit der Erfindung des Buchdrucks zusammenfiel, führte zu einer wahrhaften Explosion der Reiseliteratur. Die weißen Flecken der realen und mentalen Landkarte füllten sich mit Bildern, wobei das so geformte Welt-Bild unbestritten eurozentrisch war. Reiseberichte aus jener Zeit bewegen sich auf dem schmalen Grat zwischen abenteuerlustiger Entdeckung und kolonialer Eroberung „neuer“ Kontinente.

Mit der humanistischen Bildungsreise rückte das Subjektive in den Vordergrund: *Voyages Pittoresques* bekunden kulturelle Empfindsamkeit. Das 19. Jahrhundert, die Epoche der verkehrstechnischen Revolution, feierte die Weltumrundung als den Gipfel neuer Möglichkeiten.

C > Cartographia

Wäre eine Reise ohne Karte für uns denkbar? Stadt- und Landkarten helfen, Routen zu planen und Ziele zu finden. Sie ermöglichen eine topografische Verortung und versprechen Orientierung auf fremden Wegen.

Die Entwicklung der Kartenschreibung ist mit dem Reisen eng verknüpft. Schon mittelalterliche Kosmografien werteten Expeditionen aus. Das große Zeitalter der Seefahrt läutete mit der „Entdeckung Amerikas“ dann die moderne Kartografie ein: Im 16. Jahrhundert entstanden erste Globen und Atlanten, neue Karten erschienen in Sammelbänden von Reiseberichten.

Kartografie ist auch eine Form der angewandten Kunst. Sie vereint wissenschaftliche Präzision mit grafischer Interpretation, wägt Detailtreue gegen Lesbarkeit ab. Manche Darstellungsformen haben überraschend lange Traditionen.

D > Dampfschiff

E > Eisenbahn

F > Flugzeug

Verkehrsmittel prägen Reisen maßgeblich. Sie bestimmen nicht nur, wie effizient und bequem sich eine Route gestaltet, sondern oft auch, wohin sie führt.

Bis um 1800 standen Reisenden zur Bewältigung weiter Strecken Pferde, Kutschen und Segelschiffe zur Verfügung. Mit der Industrialisierung revolutionierte sich im 19. Jahrhundert auch das Verkehrswesen: Motorisierte Schiffe ermöglichten Seereisen unabhängig vom Wind, und dampfbetriebene Züge erhöhten Reisekomfort und -geschwindigkeit immens.

Mit Dampfschiff und Eisenbahn waren massentaugliche Verkehrsmittel geboren. Die neuen Überseelinien und der Ausbau des Schienennetzes in vielen Ländern der Welt ließen die Anzahl von Reisenden rasant steigen. Reisen wurde auch für weniger Wohlhabende erschwinglich und verlor an Prestige. Als Gegenbewegung zu dieser Demokratisierung entstanden Luxusdampfer wie der „Imperator“ und Luxuszüge wie der „Orient Express“.

Im 20. Jahrhundert gewann der Luftverkehr an Bedeutung für den Passagiertransport. Der Hype um den Zeppelin in den 1930er-Jahren war nur von kurzer Dauer, doch bald avancierte das Flugzeug zum beliebtesten Verkehrsmittel für Fernreisen.

G > Grand Tour

Durch den Boom der Reiseliteratur breitete sich seit Ende des 17. Jahrhunderts ein neues Reisephänomen in Europa aus: die *Grand Tour*, auch Kavaliere- oder Bildungsreise genannt. Söhne des Adels und reichen Bürgertums wurden zum Abschluss ihrer Ausbildung auf lange Reisen in Länder von Mitteleuropa bis ins Heilige Land geschickt, um andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen.

Die *Grand Tour* markiert den Beginn des modernen Kulturtourismus. Neben pittoresken Landschaften steuerten Bildungsreisende vor allem Kulturstätten an. Als Herzstück und Pflichtstation galt Italien. Rom war aufgrund seiner Dichte an antiken Bauwerken der stärkste Magnet, aber auch Neapel, Venedig und Florenz wurden viel besucht.

Zu den älteren, meist weniger betuchten Grand Touristen gehörten vor allem Kulturschaffende. Architekten, Malern, Musikern und Literaten diente die Reise als Inspirationsquelle für ihr Schaffen. Die Antike rezipierend, trugen sie mit ihren Italienreisen im 18. Jahrhundert maßgeblich zum Durchbruch des Klassizismus in England und Deutschland bei.

H > Heiliges Land

Zu den frühesten Formen des Reisens zählt die Pilgerreise oder Wallfahrt, eine religiös motivierte Reise, bei der das persönliche Seelenheil im Vordergrund steht. Juden, Christen und Muslime pilgern seit der Antike, und auch im Buddhismus, Shintō und Hinduismus existiert dieser Brauch seit Jahrhunderten.

Das Heilige Land, das dem Alten Testament zufolge dem Volk Israel versprochen war, nimmt eine zentrale Position auf der historischen Pilgerlandkarte ein. Der Tempel in Jerusalem (errichtet 950 v. Chr.) war rund Tausend Jahre lang Hauptziel jüdischer Wallfahrer aus aller Welt, die die Stadt zu den Pilgerfesten in großen Mengen bevölkerten. Mit dem Bau des islamischen Felsendoms im 7. Jahrhundert wurde Jerusalem für Muslime zu einem der wichtigsten Pilgerziele neben Mekka.

Mit den christlichen Kreuzrittern, die die Region im Mittelalter einnahmen, kamen auch zahlreiche Europäer ins Heilige Land. Illustrierte Pilgerberichte, etwa der berühmte Band des Bernhard von Breydenbach, stellen die Anfänge der Reiseliteratur dar.

I > Imagination

Reiseerzählungen und Reiseromane waren schon immer Bestseller. Leser begeben sich darin mit dem Erzähler auf eine fiktive Reise, die sich aus zahlreichen Erlebnissen und Beobachtungen zusammensetzt.

Die Reise in der Imagination, also in der Vorstellung des Erzählers, kann auch zum satirischen Gegenbild der eigenen Lebenswelt werden, etwa in *Gulliver's Travels*. Vor allem Abenteuerromane wie die von Jules Verne erdachte *Reise um die Erde in 80 Tagen* waren auf befreiende Weise fern der Realität, und auf die Spitze getrieben wurden solche Ausflüge ins Fantastische noch durch die Lügengeschichten des Barons von Münchhausen.

Die fantasievollen Szenarien der fiktionalen Reisetexte inspirieren Illustratoren bis heute. Ihre Bilder wiederum beflügeln die Imagination der Leser und schaffen neue Orte der Sehnsucht. Nicht selten dient die Darstellung der Reise in der Kunst auch als Metapher.

J > Jet Set

In seinem Album *Come Fly With Me* von 1958 besingt Frank Sinatra Reiseziele von New York über London und Paris bis Capri und Hawaii. Das Cover zeigt ihn vor einem Flugzeug – Statussymbol einer neuen Generation wohlhabender Globetrotter, die für Urlaub und Partys zu den attraktivsten und angesagtesten Orten der Welt jetteten.

Als Lebensstil der Reichen und Schönen fand der *International Jet Set* seit den 1950er-Jahren Eingang in das Bildvokabular seiner Ära: Flughäfen und Düsenflieger inspirierten Film, Foto und Reklame, Stars auf Gangways wurden zu Ikonen des Mondänen. Wer etwas auf sich hielt, hatte „die Welt im Koffer“.

Die britische BOAC erkannte 1952 als erste Fluggesellschaft den Bedarf an Linienflügen zu weltweiten Zielen der High Society. Einhergehend mit dem Ausbau des Luftverkehrsnetzes wurde Fliegen immer günstiger und verlor seinen elitären Charakter.

K > Koffer

L > Luxus

M > Mode

Gut zu reisen bedeutet auch, für die richtige Ausstattung zu sorgen. Fragen rund um Reisekleidung und Gepäck sind daher so alt wie das Reisen selbst: Wie finden das Praktische und die Mode zusammen? Wie viel Stil transportiert ein Koffer, wie bleibt man auch unterwegs elegant? Wann ist der Notwendigkeit Genüge getan, wo beginnen Extravaganz oder Luxus?

„Kompakt packen“ lautet die Devise beim Gepäck – das gilt ebenso für Jakob Mores barockes Reiseservice für „hochgeborene Fürsten und Herren“ wie für Marlene Dietrich, die mit nichts als dem „kleinen schwarzen (Koffer)“ posiert. Bei der Kleidung sorgen spezielle Schnitte und Materialien für optimierten Tragekomfort und Knitterfreiheit auch bei widrigsten Reisebedingungen.

N > Nationen

Die Entdeckungsreisen der Renaissance entsprangen der Neugier – nicht nur auf unbekannte Länder, sondern auch auf deren Bewohner. Das Studieren fremder Menschen, ihrer Erscheinung und Lebensformen wurde nun zur eigenen Wissenschaft. Daraus entstand im 16. Jahrhundert in Europa ein neues Publikationsgenre: das Kostüm- oder Trachtenbuch. Auch als „Galerie der Nationen“ betitelt, ergänzten diese Bände die topografischen Kenntnisse um Bilder menschlicher Typen.

Die Kostümbücher dienten als vielfältige Vorlage und Inspirationsquelle für Künstler und Gestalter. Sie etablierten eine auf nationale Erscheinungsbilder ausgelegte Einteilung der Welt, die bis heute nachwirkt, obwohl sie oft nicht mehr greift und sich Stereotypen, gar des Karikaturhaften bedient. Seit der Industrialisierung haftet „Nationenbildern“ auch Nostalgie für verlorene Tradition an.

O > Oase

Erholung und Exotik – über diese zwei Merkmale definiert sich die stereotypische Traumreise. Als Sinnbild dafür dient die „Oase“, ein romantisch verklärter Sehnsuchtsort mit Sonne, Palmen, Sand und blauem Meer. Kaum ein Bild wird häufiger im Tourismusmarketing eingesetzt.

Doch warum liegt die Oase der regenerativen Ruhe unserer Vorstellung nach stets in exotischer Ferne? Ein Plakat der NASA von 2016 hinterfragt dies mit augenzwinkerndem Verweis auf frühe Reisereklame: Ein Astronautenpärchen genießt mit Ausblick auf eine sattgrüne Berglandschaft die Erde selbst als Oase im Kosmos.

P > Panorama

Der Begriff „Panorama“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „alles sehen“. So viel wie möglich (gar „alles“) zu sehen, das wünschen sich auch viele Reisende bei der Erkundung eines Ortes. Aussichtstürme, Hügelkuppen und Berggipfel dienen als Anlaufpunkte, um topografische Übersicht zu gewinnen. Das Besondere am Panoramabild ist, dass es mehr abbildet, als der Mensch sehen kann, ohne den Kopf zu bewegen: Es verdichtet den auf 180 bis 360 Grad erweiterten Blick in eine einzelne Ansicht, meist im überlängten Horizontalformat.

Schon frühe Publikationen von Reiseberichten und Kosmografien nutzten dieses Format für ausfaltbare Stadtansichten und Landkarten. Im 17. und 18. Jahrhundert waren pittoreske Panoramen als Veduten beliebt. Mit Erfindung der Fotografie eröffneten sich neue technische Möglichkeiten der Bildmontage. Heute sind Fischaugenobjektive und Panoramasoftware für jede Handykamera erhältlich.

Q > “Quanto Costa?”

Kosten spielen bei Reisen seit jeher eine große Rolle. So mussten etwa frühe Expeditionsleiter Kostenpläne ausarbeiten und junge Bildungstouristen ihren reichen Vätern über alle Ausgaben berichten. Und wer privat reist, muss auch die Finanzen selbst kontrollieren – ob mit großem Etat, wie jenem des Verlegers Franz von Lipperheide, der seine zahlreichen Reisen auch zum Erwerb von Kunstwerken nutzte, oder schmalerem Geldbeutel, wie im Fall des Architekten Paul Wallot, der im Skizzenbuch die Ausgaben eines Tages minutiös auflistete.

Dabei stehen sich stets das Planbare und das Unplanmäßige gegenüber. Nicht selten endete die *Grand Tour* eines Adligen nach Unfall, Überfall oder Krankheit in finanzieller Not und Abbruch der Reise. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Reiseversicherungen erfunden, die vor Schaden durch Gepäckverlust und medizinische Notfälle schützen. Planbarkeit ist auch das Ziel, wenn zum Sparen für die Reisekasse aufgerufen wird.

R > Reiseführer

Wohin muss ich, wo übernachte ich, wie verhalte ich mich? Wer sich auf unbekanntes Terrain begibt, sucht sowohl praktische Anleitungen für das richtige Reisen als auch einen Kodex zum Umgang mit ihm fremden Lebensweisen. Schon in der Antike und im Mittelalter erschienen erste Reiseinstruktionen, später Apodemiken genannt. Sie boten neben methodischen Tipps und Kartenmaterial auch Informationen zu Geschichte, Wirtschaft und Erscheinungsbild eines Landes (etwa Flora oder Geologie) sowie zu Menschentypen und Gesellschaftsformen. Im Aufbau moderner Reiseführer klingen diese Themen nach.

In der Hochphase der *Grand Tour* kamen Unmengen neuer Reisehandbücher auf den Markt. Sie rückten Kulturdenkmäler in den Blick und definierten einen vielfach heute noch gültigen Kanon der *Must Sees*, zu denen etwa für Deutschlandreisen das romantische Rheintal gehört. Im 19. Jahrhundert etablierten John Murray (*Red Guides*) und Karl Baedeker die Klassiker unter den Reiseführern.

S > Souvenir

Das Souvenir – abgeleitet vom französischen Wort für „erinnern“ – ist ein Hilfsobjekt gegen das Vergessen. Mit ihm tragen Reisende nach Hause, was sie unterwegs besonders beeindruckt hat: Zeugnisse von Orten oder Ereignissen, landestypische Artefakte, Dokumente des Erlebten.

Zu den beliebtesten Souvenirs gehören Fotos. Als Kameras noch nicht alltäglich waren, verkauften Fotografen Andenkenbilder. Ihre Postkarten, Albumfotos, Miniaturfotosets und andere Massenware wurden als kollektive Reiseerinnerungen vermarktet. Auch internationale Großereignisse (wie Weltausstellungen) oder Luxusveranstaltungen (wie Kreuzfahrten) werden – damals wie heute – von ausgiebiger Souvenirproduktion begleitet.

Dem kommerziellen steht das selbstgefertigte oder gefundene Souvenir gegenüber. Stets ein Unikat, repräsentiert es den individuellen Blick des Reisenden – auch wenn womöglich Tausende von Touristen schon dasselbe bewundert haben.

T > Tourismus

Schon im 19. Jahrhundert, als der Begriff „Tourismus“ erstmals auftauchte, war er verknüpft mit der Vorstellung von Menschenmengen. Das neue Eisenbahnnetz ermöglichte nun sogar Arbeitern Erholungsreisen, wodurch zunächst vor allem Seebäder und Gebirgsregionen Andrang erfuhren.

Als Reaktion auf die hohe Nachfrage gründeten etwa Thomas Cook in England oder Albert Ballin in Hamburg Reiseunternehmen, die mit einer Kombination aus Pauschalreise und Luxusschiffahrt den Anfang des modernen Erlebnistourismus markierten. Mit dem Ausbau des Flugbetriebs kamen im späteren 20. Jahrhundert immer mehr Reiseziele ins Spiel, das Reiseaufkommen stieg und stieg.

In Deutschland, wo man bis in die 1960er-Jahre von „Fremdenverkehr“ sprach, lieferten die Jahre ab 1933 Impulse in Richtung Massentourismus: Das „Kraft durch Freude“-Programm der Nationalsozialisten nutzte organisiertes Reisen zu Propagandazwecken. In den Nachkriegsjahren war das Recht auf Urlaub ein wichtiges Politikum.

U > Unterkunft

Wie man sich bettet, so reist man – so könnte das Sprichwort aus Sicht des Reisenden lauten. Ansprüche in Sachen Unterkunft variieren jedoch stark: Wo dem Camper ein Zeltdach über dem Kopf und dem Rucksacktouristen ein Schlafsaal genügen, ist der mondäne Globetrotter auf Luxushotels gepolt.

Mit dem Reiseboom des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Hotel weltweit als eigener Bautypus. Bis heute prägen Hotelgebäude vielerorts das architektonische Erscheinungsbild, sei es das Grand Hotel in der Großstadt oder das Kurhotel im Seebad. Hotels sind auch Symbole des Unterwegsseins: Orte des Transits, der Begegnung mit Fremden, der Zufälligkeiten. Namen wie Ritz, Astoria oder Kempinski beschwören Legenden herauf, und nicht ohne Grund gibt es zahllose Filme mit Hotel-Setting.

V > Virtuell

Virtual Travel ist eine beliebte Spielart der *Virtual Reality*: Die VR-Brille des 21. Jahrhunderts ermöglicht weltweite Reisen per digitaler Simulation. Der Wunsch, entfernte Orte zu sehen und erleben, ohne sie physisch zu bereisen, ist jedoch ein deutlich älteres Phänomen. Er ist auch schon immer verknüpft mit der Entwicklung optischer Illusionsapparate und -räume.

Vor Erfindung der Fotografie waren Guckkästen *en vogue*, die Betrachter zu Sehenswürdigkeiten rund um den Globus und in ferne Länder entführten. Auch die begehbaren Rundpanoramen des 19. Jahrhunderts ließen die Besucher in fremde Welten eintauchen.

Ab 1850 erweiterten neue fotografische Techniken das Spektrum der virtuellen Reiseoptionen. Diaskop- und Stereoskop-Fotos schufen dreidimensionale Faszinationsräume, die zugleich in Erdkunde und Soziologie fortbildeten. Im 20. Jahrhundert hoben Film und Fernsehen die Illusion der miterlebten Reise auf eine neue Ebene. Dokumentarisches und Fiktives vermischte sich zu neuen Genres der Reiseerzählung.

W > Weltraum

X Y Z > Ziel

Wir leben in einer Zeit, in der unserer Reiseplanung quasi keine Grenzen mehr gesetzt sind. Mehr und mehr Menschen „steht die Welt offen“, und mit üppigen Finanzen lässt sich fast jeder Ort erreichen. Fernreisen haben Hochkonjunktur, da sich Reisefieber für viele längst nicht mehr in näherer Umgebung senken lässt.

Angesichts der Fülle an Möglichkeiten – von welchen Reisezielen träumen wir noch? Nachdem der Erdball so gründlich erschlossen ist, wird nun sein Orbit zum Expeditionsfeld. Zu Beginn des neuen Millenniums, rund 40 Jahre nach der ersten bemannten Mondlandung 1969, flogen erstmals Weltraumtouristen ins All. Die Nachfrage für private Ausflüge in die Galaxis steigt, während der Ausbau der weltraumtouristischen Infrastruktur in vollem Gange ist. *See you in space...*